

## Professionelles Aufhören

1996

Warum Anfangen viel leichter ist als Aufhören!

Bei knappen Spielen am Tennis- oder im Squashcourt, während Krisenzeiten in der Beziehung oder bei Stresssituationen am Arbeitsplatz haben Menschen die Möglichkeit, ihre Qualitäten in Belastungs-, in außergewöhnlichen Situationen zu zeigen. Gerade am Beginn eines Arbeitsverhältnisses sind Mitarbeiter<sup>1)</sup> und Unternehmen gefordert, ihre "Stresseigenschaften" unter Beweis zu stellen.

Die neue Person muss aufgabenspezifisches Wissen erst lernen, sie verfeinert Fähigkeiten durch ‚learning by doing‘ und ist damit beschäftigt, den Integrationsprozess in das neue soziale System bewusst zu steuern. In Konfliktsituationen wird zudem Sozialkompetenz und Teamfähigkeit von der neuen Person gefordert.

Das sind bedeutsame Faktoren, die durch keinen Lebenslauf, durch kein Bewerbungsgespräch, durch keinen Intelligenztest (auch nicht solche, die vorgeben, die soziale Intelligenz zu messen), durch kein Assessment Cent er evaluiert werden.

Auch das Unternehmen muss sich auf die neue Person einstellen: Nicht in der Absicht, die Person an die geforderten Aufgaben optimal anzupassen, sondern im Sinn von entwicklungsorientiertem Ergänzen des schon Vorhandenen. Durch diese Wachstumsmöglichkeiten erweitern sich einerseits die Aufgabenfelder (job enlargement) und andererseits werden Innovationen angeregt.

Die "wahre" Qualität beider Seiten zeigt sich allerdings erst durch das AUFHÖREN. Mit der Beendigung eines formalen Dienstverhältnisses beginnt eine neuerliche außergewöhnliche und alle Beteiligten belastende Situation.

Trennungen haben immer das Potential von Disharmonischem, Unangesprochenem, Verletzendem, aber auch ein hohes Potential an Synergischem in sich. In dieser Phase der Belastung können beide "die letzte Prüfung bestehen". Professionalität bei der Trennungsvereinbarung, Loyalität bis zum letzten Arbeitstag sowie ein bewusstes Umgehen mit Information in Richtung Öffentlichkeit können den Grundstein für eine "andere" - vielleicht adäquatere - Partnerschaft bedeuten.

Vollkommen neue Möglichkeiten und Chancen können sich nun für beide Seiten auftun: Der Ex-Mitarbeiter bleibt Kunde bei "seiner" Bank, die Versicherung nutzt "ihre" Ex-, nun selbständige, Versicherungsberaterin als Vertriebspartnerin, der ex-angestellte Baumeister bringt wertvolle Sub-Aufträge für "sein" Bauunternehmen, die Computerfirma hat in der Ex-, nun freiberuflich tätigen Personalentwicklerin, eine professionelle, externe Trainingspartnerin gefunden.

Am Ende steht der Beginn.

---

<sup>1)</sup> Im Sinne der Sprachvereinfachung spreche ich immer auch das andere Geschlecht an